

Erst ein
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
klei nivalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aunahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Auction.

Montag, den 8. December dieses Jahres und folgende Tage sollen von 9 Uhr Vormittags ab die zu dem Nachlasse der Handelsfrau Auguste Pauline Gerisch in Schönheide gehörigen Gegenstände, insbesondere das vorhandene Mobilien, das vorhandene Baarenlager, bestehend aus fertigen Kleidungsstücken, als Röcken, Hosen, Westen für Herren und Knaben, sowie aus Kurzwaaren, im Rathshaus zu Schönheide öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 4. December 1879.

Das Königl. Amtsgericht.
J. A.: Gysrig, Referendar.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatte ist das 36. Stück vom laufenden Jahre erschienen.
Dasselbe enthält unter Nr. 1350: Verordnung, betreffend die Abänderung beziehungsweise Ergänzung der Bestimmungen über die Tagelöhner, Fuhrkosten und Umzugskosten der Reichsbeamten; vom 19. November 1879. Nr. 1351: Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und Belgien wegen gegenseitiger Zulassung der beiderseitigen Staatsangehörigen zum Armenrechte; vom 18. October 1878. Nr. 1352: Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg wegen gegenseitiger Zulassung der beiderseitigen Staatsangehörigen zum Armenrechte; vom 12. Juni 1879 und liegt an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.
Eibenstock, am 4. Dezbr. 1879.

Der Stadtrath.
Rose.

Russische Gewitterwolken.

Ar. C. Die Kunde von einem neuen, glücklicherweise wiederum vereitelten Attentat gegen das Leben des Czaren durchzittert gegenwärtig die Welt. Ein mit satanischem Raffinement angelegter und mit entschlicher Energie durchgeführter Plan lag dem Complot zu Grunde, das den russischen Kaiser bedrohte, und in das Gefühl der allgemeinen Genugthuung, daß die schändliche Absicht mißlang, mischt sich die Empfindung des Schreckens und des Staunens; des Schreckens darüber, daß die zahlreichen Verhaftungen, Verbannungen, Hinrichtungen nihilistischer Verschwörer, die strengsten Vorbeugungsmaßregeln der Regierung nicht vermocht haben, abschreckend zu wirken; des Staunens darüber, daß die umfangreichen Vorbereitungen zu diesem Attentat sich in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, man möchte sagen unter den Augen der Polizei und doch von dieser unbemerkt getroffen werden konnten.

Ueber ein Duzend Gouvernements in Rußland ist der Belagerungszustand verhängt und das will in einem Reiche, wo ohnehin ein starrer Absolutismus herrscht, viel bedeuten. Das eiserne Regiment der außerordentlichen Generalgouverneure hatte zur Folge, daß man wenigstens von den auf der Tagesordnung stehenden Attentaten gegen höhere Beamte nichts mehr hörte. Man durfte sich sogar dem Glauben zuneigen, daß die Macht der Nihilisten wenn auch nicht gänzlich gebrochen, so doch wesentlich geschwächt sei. Die Geheimen Revolutionsblätter haben uns allerdings schon vor Monaten belehrt, daß mit dem Beginn des Winters der Kampf wieder aufgenommen würde. Wenn man dies aber auch für Renommage halten wollte, das Ereigniß vom 1. Decbr. hat die Drohung wahr gemacht.

Dieser neue Ausbruch einer schon erloschen geglaubten höllischen Flamme übt auf die gesammte politische Lage Europas eine durchgreifende Wirkung aus. Er zeigt die ganze innere Fäulniß des riesigen Czarenreiches, die sich selbst durch die stärksten Gegenmittel nicht aufhalten läßt; er zeigt, wie unausrottbar tief die Corruption des russischen Volkseistes ist. Das übrige Europa, das sich im vorigen Jahre gegen Rußland durch einen Pestecordon abschloß, hat Veranlassung, sich auch gegen die Ideenpest abzuschließen, unter der Rußland gegenwärtig dahinzieht.

Betrachtet man das russische Reich in dem Lichte, welches das neueste Attentat auf dasselbe wirft, so erscheint es wahrhaftig ebenso gefährlich als bemitleidenswerth. Auch Deutschland, Italien und Spanien hatten im vorigen Jahre Attentate auf das Leben ihrer Monarchen, aber auch die eingehendsten Untersuchungen haben nur festzustellen vermocht, daß diese Schandthaten zwar unter dem Einfluß einer verderblichen Lehre, keinesfalls aber aus dem System einer Verschwörung begangen worden sind. Das ist der große Unterschied, der zwischen diesen und den Attentaten in Rußland besteht.

Hier die That eines Bahnwärtigen oder Schurken, dort die That einer ausgezeichnet organisirten weitverzweigten Verschwörung, hier ein

unreifer, chuischer Bursche, den der Großmannesitzel treibt, dort eine unzählbare Menge im Geheimen wirkender, ihr Ziel auf einen bestimmten Punkt richtender Kräfte.

Rußland ist im Krieg oder Frieden eine Gefahr für Europa. Im Kriege durch seine rohen Massen, im Frieden durch seine rohen Massen — und das friedliebende Europa muß Deutschland und Oesterreich im hohen Grade dankbar sein, daß beide Mächte sich verbanden, um gewissermaßen den Gürtel zu bilden, der das übrige Europa von den aus Rußland her drohenden Gefahren abschließt.

Die extremen Grundsätze, die aus der französischen Revolution hervorgingen und unsern ganzen Erdtheil erschütterten, führten zu der „heiligen Allianz.“ Der Weg dieser politischen Zusammenstellung ist bereits durch die Zeitgeschichte gewürdigt worden, und wir dürfen uns deshalb des Urtheils darüber enthalten. Die Ideen, die das gegenwärtige Verhalten Rußlands bedingen, führten zum Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Nicht nur der nihilistische Wahnsinn ist für Rußland eine Gefahr, aus dem alle Revolutionsparteien anderer Länder ihre Nahrung ziehen, sondern auch der sogenannte Panславismus.

Es existirt eine Partei in Rußland, welche glaubt, daß das Czarenreich berufen sei, Europa den Stempel seiner „Cultur“ aufzudrücken. Um dies zu können, verlangt sie als nächstliegende Kleinigkeit die politische Führung in Europa. Möge das schreckensvolle Ereigniß vom 1. December sie daran erinnern, daß es im Innern Rußlands selbst noch sehr, sehr viel zu thun giebt, daß man nach außen hin äußerst vorsichtig auftreten müsse. Dadurch würde die neueste Schreckensthat gegen die teuflische Absicht ihrer Urheber segensreich wirken.

Tagesgeschichte.

— Die erneute Verhängung des sogen. kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend hat dieser Tage im preussischen Abgeordnetenhaus Veranlassung zu darauf bezüglichen Aeußerungen gegeben. Was Graf Eulenburg für die Verlängerung des Ausnahmezustandes geltend machte, beschränkt sich auf die Nachrichten, die der Regierung über die Fortdauer der geheimen Agitation geworden sind. Nach den Angaben des Ministers hat die Unterdrückung der socialdemokratischen Presse, die Verbrechung ihrer äußeren Organisation wie die später erfolgte Ausweisung einer Anzahl der Führer der socialdemokratischen Bewegung einen wesentlichen Abbruch nicht zu thun vermocht. Die zuversichtliche Stimmung unter den socialdemokratischen Elementen der Berliner Bevölkerung wäre in Nichts geschwächt, die Verbindung zwischen den Gemäßigten und der Heimath wie zwischen den Führern überhaupt nicht zerstört; mit Eifer werde nach wie vor für die Zwecke der Partei gesammelt, die Colportage von verbotenen Druckschriften unverdrossen weiterbetrieben u. dergl. In einer Berliner Correspondenz des in Zürich erscheinenden „Socialdemokrat“ sei der Stand der social-

demokratischen Bewegung als ein vortrefflicher bezeichnet. Gegenüber solchen Verhältnissen habe die Regierung über die Nothwendigkeit einer nochmaligen Anwendung des § 28 des Socialistengesetzes nicht im Zweifel sein können.

— Damit der österreichisch-ungarische Kaiserstaat für das deutsche Reich ein Bundesgenosse sein könne, dessen Macht man vertrauen dürfe, hat die Regierung dem Reichsrath bekanntlich die neue Behrvorlage zugehen lassen. Am Mittwoch nahm nun der Kriegsminister Gelegenheit, diesen Entwurf vor der Kammer zu verteidigen. Derselbe betonte, daß die Minister dem Volke geru die weitesten Erleichterungen schaffen würden, wenn es möglich wäre. Das Volk selbst fühle instinctiv das Herannahen bedeutungsvoller Ereignisse, und wünsche, daß die Monarchie von denselben nicht überrascht werde. Die Regierung habe den ernstlichen Willen, möglichst zu sparen, nur nicht bis zu dem Punkte, wo die Wehrfähigkeit des Staates auf das Spiel gesetzt erscheine. Man hatte kaum geglaubt, daß sich die erforderliche Majorität von zwei Dritttheilen der Stimmenden mit der Vorlage befreundet würde. Es wurde jedoch mit sehr starker Mehrheit beschlossen, in die Specialdebatte einzutreten, die denn auch am Donnerstag begonnen hat. Darnach und nach der günstigen Aufnahme, die der Entwurf im ungarischen Abgeordnetenhaus fand, ist zu erwarten, daß wir Deutsche für die Zukunft in Oesterreich-Ungarn nicht nur einen Freund, sondern auch einen starken Freund haben werden.

— Wie unser heutiger Leitartikel schon erwähnt, ist am 1. Dezbr. cr. ein ungeheuerliches Attentat auf das Leben des Kaisers von Rußland verübt worden, als er sich auf der Heimkehr von der Krim nach Petersburg der national-russischen Hauptstadt Moskau näherte. Ungeheuerlich ist das Verbrechen der Art seiner Ausführung wegen; um das Leben des Czaren zu vernichten und um so sicherer den teuflischen Plan zu verwirklichen, hatte ein verruchtes Komplott, denn um ein solches handelt es sich zweifellos, einen Apparat erfunden, gegen den Höllenmaschinen und Petarden, wie sie von Königs- und Kaiserwürden gehandhabt wurden, ein Kinderspiel sind: der ganze Eisenbahzug, welcher den Czaren und sein Gefolge führte, sollte in die Luft gesprengt werden. Allein das Auge Gottes wachte über dem Monarchen, die Wirkungen des Verbrechens gingen fehl; die Explosion traf, wie bekannt, einen anderen Zug, ohne auch glücklicherweise dort ein Menschenleben zu fordern oder zu verletzen. — Die Reisen des Kaisers werden stets in der Weise bewerkstelligt, daß sowohl für ihn, wie für sein Gefolge eine bei uns nicht gebräuchliche Menge von Räumlichkeiten in Anspruch genommen werden. Es ist daher stets nothwendig, zweizüge zu rangiren. In dem hinteren pflegt sich der Kaiser selbst mit seinem unmittelbaren Gefolge, in dem vorderen die Dienerschaft und das Gepäck zu befinden. Auf Grund mancher Erfahrungen hat man indessen in der letzten Zeit ab und zu in aller Stille die Reihenfolge der beiden Trains verwechselt und den Zug des Kaisers vorn rangirt. So war es auch in dem vorliegenden Falle geschehen. Die Verbrecher hatten offenbar geglaubt, daß der vordere Zug nur ein Gepäckzug sei und ihr Explosionsmaterial beim zweiten Zuge angebracht. Die Bahn war an der betreffenden Stelle unterminirt und fand man bei späterer Untersuchung, daß die unterirdischen electrischen Leitungsdrähte nach einem leerstehenden Hause in der Nähe des Bahnkörpers führten. Die Verbrecher sind bis jetzt noch unentdeckt.

Sächsische Nachrichten.

— Das am letzten Montag Abend bei Zwickau stattgehabte Gruben-Unglück hat leider eine größere Anzahl Opfer gefostet, als man anfänglich vermuthete. Die Zahl der zu Tode gekommenen beträgt 89, von denen drei Vierteltheile verheirathet und Vater zahlreicher Familie sind. Es ist begreiflich, daß dieser schreckliche Unglücksfall die Bevölkerung der ganzen Umgegend in große Aufregung und tiefe Trauer versetzt hat, und regt sich daher das Mitleid für die armen Hinterlassenen in großartiger Weise. Am Sonnabend Vormittag 11 Uhr wird in der Zwickauer Marienkirche für die Verstorbenen ein Trauergottesdienst abgehalten werden, dem sich Nachmittags 2 Uhr die Beerdigung der Leichen anschließen wird. Der Schacht selbst ist bei der Katastrophe wenig beschädigt worden, so daß die Kohlenförderung am Donnerstag theilweise wieder in Angriff genommen werden konnte. — Ueber die Entstehungursache des Unglücks ist bis jetzt etwas Zuverlässiges nicht bekannt geworden, doch ist anzunehmen, daß die schlagenden Wetter sich jedenfalls mit ganz ungewöhnlicher Schnelligkeit und Heftigkeit entwickelt haben und auf dem 660 m tiefen untersten Flöz explodirt sind. Die Zahl der Todten würde übrigens eine bei weitem geringere sein, wenn die flüchtenden Arbeiter statt, wie sie in der Bestürzung gethan, nach dem 4. Schachte zu durch den 2. Schacht auf der Fahrt ausgefahren wären. Da nämlich die Wetterführung vom 2. nach dem 4. Schachte geht, so sind die flüchtenden von den der Explosion unmittelbar nachfolgenden erstickenden Brandwetterern ereilt und getödtet worden. Vom gleichen Schicksale ist der vom 4. Schachte mit mehreren Arbeitern zu Hilfe geeilte Steiger Weber getroffen worden, welcher, nachdem er die im 4. Schachte arbeitenden Leute in Sicherheit gebracht, sammt seinen unerschrockenen braven Begleitern ein Opfer seines Muthes und seiner Todesverachtung geworden ist. Der ebenfalls ums Leben gekommene Steiger Schumann im 2. Schachte ist beim Einfahren nach dem tiefsten Flöz vom Tode ereilt worden und hatte kurz vorher noch alle Verter untersucht. — Unter den Verunglückten sind auch zwei geborene Eisenstocker und zwar der 24 Jahre 11 Mon. alte Bergarbeiter A. G. Hutschentreuter und der 25³/₄ Jahre alte

Fördermann Magnus Unger. Aus Stühengrün gebürtig zählt die Todtenliste den 25 Jahre 11 Mon. alten Häuer Gustav Wöckel, den 36 Jahre alten Zimmerling Heint. Louis Baumann und den 18 Jahre 2 Mon. alten Fördermann Herm. Erwin Rehlhorn auf.

— Plauen. Nach einer Mittheilung des königlichen Ministerium des Innern wird das Handelsgericht in Bukarest die Hinterlegung deutscher Fabrikmarken voraussichtlich auch ohne den Nachweis eines zwischen Deutschland und Rumänien geschlossenen desfallsigen Vertrages annehmen. Nach der Praxis dieses Gerichts wird für jede Schutzmarke auch derselben Firma ein Stempelbetrag von je 20 Frck. erhoben, sobald die Marken in Größe oder Zeichnung verschieden sind. Um den deutschen Interessenten die nicht unbeträchtlichen Anwaltskosten zu ersparen, hat ein Advocaturhilfsbeamter in Bukarest sich erboten, die behufs Hinterlegung deutscher Marken nöthigen Schritte gegen geringeres Honorar zu übernehmen. Die Adresse und Preisofferte des Letzteren wird auf Verlangen der Betheiligten vom Bureau der Handels- und Gewerbekammer Plauen mitgetheilt.

— Es ist vorgekommen, daß Gemeinden sich geweigert haben, zum Schneeauswerfen auf fiscalischen Chaussees und Straßen die erforderlichen Mannschaften zu stellen. Da nun die gesetzlichen Verbindlichkeiten der Gemeinden, auf Verlangen der Behörden die nöthige Mannschaft zum Schneeauswerfen unweigerlich zu stellen, unverändert fortbestehen, so hat die Amtshauptmannschaft Leipzig die Oberchauseewärter angewiesen, im Falle der Weigerung auf Kosten der Gemeinden die nöthigen Arbeiter anzunehmen, und wird diese Kosten exekutivisch eintreiben lassen, droht auch außerdem noch eine Strafe von je 30 Mark ausdrücklich an.

— Es gab eine Zeit, wo der Grundbesitzer mit sehr scheelen Blicken die Pfähle betrachtete, die er auf seinem Grund und Boden eingeschlagen fand und die ihm verkündeten: „hier wird sich demnächst ein neuer Nachbar, die Eisenbahn, mit Dir in Dein Besitzthum theilen, Du magst wollen oder nicht.“ Man kannte den neuen Nachbar nicht und traute ihm um so weniger, aber die Zeit und die gezahlten guten Entschädigungen haben nicht nur den Schmerz um die verlorenen Wiesen und Acker geheilt, sondern auch eine gedeihliche Bekanntschaft mit dem „neuen Nachbar“ vermittelt, und jetzt freut man sich, wenn irgendwo die Eisenbahn-Pfadfinder wieder auftauchen und abstecken. Der erste Eisenbahnerwerb begann in Sachsen im Jahre 1835 und seitdem hat der neue Grundbesitzer in allen Landestheilen festen Fuß gefaßt; vom schlechtesten Felsenhange bis zum feinsten Biergarten und Jahrhunderte altem Park: nichts hat sich seinen Anreizgelüsten zu entziehen vermocht, und in das kleinste Bauerngut hat er seine Grenzsteine ebenso unbehindert gesetzt, wie in das Besitzthum fürstlicher Großgrundbesitzer. Auf solche Weise ist die Eisenbahnverwaltung in unserem Lande selbst zu einem Großgrundbesitzer geworden, denn mit all dem Streifen, Ecken und Euden hat sie es nach und nach zu einem Besitze von 6200 Hektaren, das sind 62 Millionen Quadratmeter, gebracht. Mit dieser Fläche, die mit 1¹/₁₀ Quadratmeile den 250. Theil Sachsens repräsentirt, ist heutigen Tages die sächsische Staats-Eisenbahnverwaltung in Sachsen selbst angelesen, ihre Besitzungen in Preußen, Altenburg, Weimar, Meuß beider Linien und in Oesterreich werden sich ungefähr auf ein weiteres Behtel Qu.-Meile belaufen. Für diesen Grundbesitz haben die seinerzeitigen Erwerber das nette Sümchen von 40 Millionen Mark bezahlt, für jeden Quadratmeter also durchschnittlich 60 Pfennige. Beim Ankauf der Gesellschaftsbahnen hat aber der Staat daran ca. 2 Millionen profitirt. Auf jeden sächsischen Einwohner entfällt eine Eisenbahnfläche von 22 Quadratmeter.

— In Reichenbach sind in der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag während des Haltens eines Güterzuges auf dem Bahnhof von nichtsnutziger Hand unbemerkt 9 Wagen des Zuges abgehängt worden. Der Zug setzte seine Fahrt fort, die 9 Wagen blieben mit dem Bremser sitzen. Mit dem späteren Eilzug wurde dann der Bremser mit dem Signalzeichen nachbefördert.

— Johannegeorgenstadt. Um dem hier immer mehr um sich greifenden Bettelwesen erfolgreich entgegenzutreten, trägt man sich auch hier mit der Idee der Gründung eines Armenvereins. Nach den günstigen Erfahrungen anderer Orte hofft man baldige Abhülfe. Unter der Bürgerschaft hat diese Idee, welche der Armenauschuß gefaßt hat, viele Sympathien.

— Schneeberg. Eine hiesige Einwohnerin hatte, die Verletzung eines Fingers nicht achtend, Sauerkraut in einer Schüssel eingewässert, worauf sich nach kurzer Zeit starke Anschwellung des betreffenden Fingers mit bedeutenden Schmerzen einstellte. Die Anschwellung ging auf den Arm über und der nun herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, an welcher die Unglückliche auch unter schrecklichen Leiden gestorben ist.

Vermischte Nachrichten.

— Die halbofficielle Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in Nr. 259. II redactionell: „Aus der Rheinprovinz. Begründet 1839, umfaßt das Stollwerck'sche Etablissement, nach Vollendung einer Biscuit-Fabrik und Zucker-Raffinerie, alle Branchen des ausgedehnten Industrie-Zweiges und zählt heute zu den bedeutendsten mercantilen Unternehmungen des Deutschen Reiches. Die Gebäude, innerhalb des Festungsgürtel Köln's gelegen, bilden einen fünfstöckigen Complex mit 900 Fuß Straßenfronten. Fünf Dampfmaschinen von über 400 Pferdekraft normal bewegen 115 größere Arbeitsma-

schiner
kation
fast
wird
rei
schreim
ausge
nach
Hochr
apoth
meist
nen
Mago
groß
lichen
ung
nisse,
deren
äußer
der
ein
feiner
ischen
nach
nung
nehm
und
des
so da
dieses
den
schrum
acht
Auch
kann
nuten
Se
empfi
fente
voll,
Secu
tur
empfi
Gol
Rett
nur
H
sind
bons
Paqu
Bonb
Pi
schon
selber
läufig
sendu
Baar
zeich
lau
Dffic

schinen, fünf Dampfhebwerke vermitteln den Verkehr der Lager, Fabrikations- und Versandräume. Die Maschinenwerkstätte, aus welcher fast sämtliche Maschinen nach Special-Constructionen hervorgegangen, wird von einem besondern 16pferdigen Motor bedient. Eigene Druckerei mit Schnell-, Buntdruck- und Handpressen, Cartonnaage-Fabrik, Dampfschreinerei und Klempnerei mit allen erdenklichen Werkzeugmaschinen ausgerüstet. Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 300 und 500 je nach der Jahreszeit. Das Etablissement hat eigene Wasserleitung mit Hochreservoir, eine wohlorganisirte Feuerwehr mit Dampfspritze, Hausapotheke, besondere Krankencasse und Menage für das Personal. Acht meist geschlossene Transportwagen vermitteln den Verkehr mit den Bahnen und Dampfschiffen. Die Firma besitzt eine größere Anzahl eigener Magazine, wie sie in den Hauptstädten Frankreichs und Englands nicht großartiger anzutreffen und ihre Producte sind ebensowohl auf der kaiserlichen Tafel als in der bescheidensten Hütte zu Hause. Die Entwicklung nach dem Auslande ist durch die drückenden deutschen Zollverhältnisse, die Verfassung jeglicher Exportbonification, wie sie in vielen anderen Industriezweigen und namentlich in Frankreich eingeführt sind, äußerst erschwert. Der Kette der Auszeichnungen hat Seine Majestät der König Albert von Sachsen d. d. Dresden den 11. October a. c. ein neues Glied durch Ernennung der Gebrüder Stollwerck zu Höchsteinem Hoflieferanten eingefügt. Nach Ausweis des Kaiserlich statistischen Amtes gelangten annähernd 20% der gesammten Cacao-Einfuhr nach Deutschland in Cöln zur Verzollung; ein Anhalt für die Ausdehnung und die Reellität der Fabrication.

— [Mittel zur Vertilgung der Kellerschnecken.] Man nehme je nach der Größe des Kellers einen Theil frischgebrauhten Gyps und anderthalb Theile ungelöschten feingemachten Kalk und mische beides wohl unter einander. Hierauf lasse man den Keller rein auskehren, so daß nicht mehr viel Feuchtigkeit auf dem Boden bleibt, und streue dieses Gemisch von Kalk und Gyps, wo man nur hinkommen kann, auf den Boden. Den folgenden Tag wird man alle Schnecken zusammengeschrumpft und verbrannt liegen finden, und wenn man dieses Mittel in acht Tagen wiederholt, so wird man keine Schnecke mehr verspüren. Auch folgendes Verfahren ist empfehlenswerth: Gemeines Küchensalz kann keine Schnecke vertragen. Die Hausschnecke wird in wenigen Minuten davon aufgelöst und zerfließt wie eine Gallerte. Man spritze da-

her zwischen die Steine in die Mauern, wo sich die Schnecken bei Tage aufhalten, wiederholt starkes Salzwasser, begieße auch die Wände damit, um das Brod aber, oder was sich sonst im Keller befindet, streue man Salz.

— Berlin. Glücklich gerettet. Die Frau eines hiesigen Banquiers in der M.-Straße, im Begriffe ihren 1½-jährigen Knaben zu Bett zu bringen, bemerkte, daß der Kleine, der bis dahin lustig und guter Dinge gewesen war, plötzlich das Gesicht verzog und heftig zu würgen anfing. Sie konnte sich dieses Benehmen gar nicht erklären; das Gesicht des Knaben wurde weiß, dann blau, es ließ die Hände schlaff heruntersinken, weißer Schaum trat ihm vor den Mund, und nur ein schwaches Röcheln verrieth, daß noch Leben in dem Körperchen sei. Jetzt erst kam der zu Tode erschrocken Mutter der Gedanke, daß ihr Liebling etwas verschluckt haben mußte. Sich eines Zeitungs-Artikels erinnernd, in welchem ein ähnlicher Fall besprochen worden war, öffnete sie mit Gewalt das geschlossene Mündchen, greift so weit als möglich in den Hals hinein, fühlt einen spitzen Gegenstand und ist so glücklich diesen herauszuziehen. Es war ein dicker Bleisoldat von 2 Zoll Höhe und 1 Zoll Breite, der glücklicher Weise an einer Säbelspitze im Halse hängen geblieben war.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 30. November bis 6. Dezember 1879.

Aufgeboren: 57) Aug. Albert Buthe, Bretmühlenverwalter in Morgenröthe-Rautenkranz, und Clara Helene Reinel. 58) Karl Ernst Bilz, Bergarbeiter in Zwickau, und Marie Schädlich. 59) Herm. Louis Wed, Handarbeiter und Maschinenflicker, und Linna Sophie Schubert.

Getraut: 50) Karl Aug. Seelig, ans. B. und Tischler, ein Wittwer, und Christiane Friederike geb. Weigel aus Sofa. 51) Erdmann Emil Flach, Eisen gießer und Maschinenflicker, und Marie Adele geb. Pehold. 52) Robert Alban Ditto, Buchbinder und Maschinenflicker, und Hulda Friederike geb. Lüttes.

Getauft: 287) Paul Max Spigner. 288) Clara Helene Schneidenbach-unebel. 289) Ernst Billy Göbler. 290) Clara Wilhelmine Bauer.

Begraben: 216) Karl Heint. Ludwig König, Schneidermstr., ein Wittwer, 73 J. 9 M. 5 T. 217) Todtgeborener Sohn des Louis Albrecht Uhlmann, ans. Bs. und Gasthofbesizers.

Am 2. Advent.

Vorm. Predigttext: Jes. 40, 1—5. Sr. Pfarrer Böttlich.
Nachm. Matth. 3, 1—10. Sr. Diac. Veeg.

Die Beichtansprache hält Sr. Pfarrer Böttlich.

Moritz Krause, Sattler und Tapezirer in Eibenstock,

Wohnhaft bei Hrn. Musikdirector Oeser,

empfehle sein Lager fertiger Sopha's, Matratzen, Rohrz- und Polsterstühle, Coussens, Fauteuils, Fußbänken, Schürzen und Geldtaschen, billig und geschmackvoll, wozu Musterbücher bereit liegen.

Als Gelegenheitskauf, daher ganz besonders billig, empfehle gut gebaute Kleider-Secretaire, Kleider- und Speisechränke, Kommoden, runde Tische u. Reparaturen schnell und billig.

Matratzen von 6 Thlr. an, Sopha's von 12 Thlr. an.
Hochachtungsvoll Der Obige.

Friedrich Weber,

Uhrmacher in Eibenstock,

empfehle, sehr passend zu Weihnachts-Geschenken, sein reichsortirtes Uhren-, ächtes Gold- und Optisches Waaren-Lager, sowie ein ächt Gold- und Zalmis Ketten-Lager, Spieldosen in schöner Auswahl zur gefälligen Benutzung und verspricht bei nur streng reeller Bedienung unter Garantie die billigsten Preise. Reparaturen werden, wie bekannt, schnell, billig und gut unter Garantie ausgeführt.

Achtungsvoll
Friedrich Weber in Eibenstock.

Gegen

Hals- & Brustleiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Paquet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Paquet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probe-sendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. Th. Weidens-lauer, Berlin, Dorotheenstraße 88. Officieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7,
empfehle



Patent-Closets, Eisenerne Mangel-Maschinen, Wasch-Maschinen, Dring-Maschinen, Dampf-Wasch-keffel, Pländchen u. Kohlen-Pländer, Plisse-Maschinen, Grundöfen, Serviettenpressen, Servietzische, Brotschneide-Maschinen, Bouillon-töpfe; als Specialität:

Follständ. Wirtschafts-Einrichtungen.

Haar-Arbeiten zu Weihnachtsgeschenken,

als Uhrketten und Ringeinlagen von dazu gegebenen Haaren, verfertige ich nur bis Mitte Dezember, und liegen hierzu die schönsten und neuesten Muster zur gefälligen Ansicht aus.

Isidor Gross, Friseur.

Maculatur-Papier

empfehle E. Hannebohn.

Mein gut assortirtes Tuch- und Filzschuh- Waaren-Lager

empfehle hiermit unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung zur geneigten Abnahme.

Schönheide. Alma Sasmann.

Filzschuhe, Filzstiefel, Filzsohlen,

in bester Qualität, empfiehlt billigt
C. W. Friedrich.

Notiz.

Wie man sieht, ziert dieses Jahr den Ameisen-Kalender für 1880 (Preis 50 Pfennige) ein schönes photographisches Bild von Bantier.

Es ist dies ein Zeichen, wie auch die Volks-Literatur nicht zurück bleiben will, sondern rüstig mit vorwärts geht.

Photographische Aufnahmen,

vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken, bittet man baldigst vornehmen zu wollen. — Aufnahme-stunden von Vorm. 10 bis Nachm. 3 Uhr im geheizten Lokale.

Atelier Gottschalk's mühle.
Gustav Liebholdt.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Saramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Sicherste Mittel gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, entzündliche Zustände der Lungen und Luströhren, Verschleimung der Athmungs-Organen u. Dieselben sind auf das Dringendste zu empfehlen und verdanken ihre wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer heilkräftigen Bestandtheile.

Engros-Verkauf (in Original-Flaschen und Packeten) in Eibenstock bei Franz Tröger.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe und empfehle mein großes, assortirtes Lager in **Spiel-, Galanterie- und Kurz-Waaren**. Ebenso mache ich auf mein großes Lager von **Shlippen, Filz-Röcken** und **Schürzen** ganz besonders aufmerksam und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Eibenstock.

Achtungsvoll
Albin Eberwein.

Das Pelzwaaren- u. Wüthenlager

von

H. Gerischer in Eibenstock

empfehle zur jetzigen Saison eine reichhaltige Auswahl in **Neuheiten von Damen-Garnituren** aus Skunks, amerik. Dachs, Vielfraß, Luchs, Nerz, Illis, Feh, Bisam etc., sowie auch eine reiche Auswahl in **Kinder-Garnituren**, allen Sorten **Mützen, Herren- und Damen-Pelzen** zur gezeigten Beachtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab

→ Otto's Restauration ←

pachtweise übernommen habe und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Carl Priem.

A. Edelmann,

Handschuhmacher in Eibenstock,

Brühl, 343, 1 Treppe,

empfehle sein Lager aller Sorten **Glacé- und Wildleder-Handschuhe** eigener Fabrik in den modernsten Farben. Reelle Waare, billigste Preise. Bestellungen nach Maß werden sauber und schnell ausgeführt. Gleichzeitig kaufe ich alle Sorten **Kohleder**, wie **Ziegen-, Wild-, Kafen- und Kaninchenselle** zu höchsten Preisen.

Achtungsvoll

Der Obige.

Laubsägen

Laubsäge-Rasten

Laubsäge-Holz

Laubsäge-Vorlagen

empfehle

G. A. Nötzli.

Häcksel-Maschinen

in 20 verschiedenen Sorten mit neuesten Verbesserungen zum Preis à Rm. 50 u. Rm. 55 kleinste; Rm. 75-85 mittlere; Rm. 90-110 größte Sorte für Handbetrieb; Rm. 130-300 für Kraftbetrieb. Terminzahlungen gegen Vereinbarung; Garantie 1 Jahr; Probezeit 14 Tage. Franco Bahnfracht; Zeichnungen und Preise auf Wunsch franco und gratis. Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Von der höchsten Medizinalbehörde
geprüft und zum freien Verkaufe
gestattet.



Gegen **Kusten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brust-Weiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspien, Keuchhusten der Kinder** das angenehmste, vorzüglich bewährte Hausmittel. **Allein ächt** mit neugier Beschlusmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Eibenstock** bei



Julius Tittel

am Renmarkt und Postplatz.

Das hübsche Oelfarbendruckbild:

„Die Lauschenden“
erhalten die Kunden des

„Zeitbote“,

Allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- u. Volks-Kalender, mit dem neuen Jahrgange 1880 gratis. Preis nur 50 Pfg

Eine geübte **Lambourirerin** wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Feldschlösschen.)

Sonntag, den 7. Dezember 1879.

Vorletzte Vorstellung

Auf Verlangen zum 2. Male:

Der Antheil des Teufels.

Großes Beaudenville in 3 Akten von Fr. v. Eold.

Letzte Vorstellung:

Dienstag, den 9. Dezember 1879.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Gothe.

Deutsches Haus.

Nächsten Montag:

Schlacht-Fest.

Von Vormittag 10½ Uhr

an **Wurstfleisch**, Abends **frische Wurst** und

Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

G. Heidenfelder.

Augen-Heilanstalt.

Sprechzeit: 9-11 und 3-4 Uhr.

Sonntags nur 9-12 Uhr.

Augenkl. f. Arme: Wochentags 12-1 Uhr.

Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt, Chemnitz, Langestr. 1, I.

Hartes und weiches Scheitholz,

Holz und **Stöcke**, vorjährige dünne Waare, offerirt preiswerth bis vor's Haus

Carl Günther.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an

Sauere Flecke

bei

Gustav Hüttner, Fleischer.

♣ Weisenclub.

Nächsten Montag: **Scat-Abend** im Vereinslocal.

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. ¼4 Uhr an

Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

G. Heidenfelder.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

G. Hendel.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 73. 1/2 Pf.

Hierzu eine Beilage.

Be

Die
Mariam
trafft, a
erkannte
hatte; d
monomi
große
Pfluge
gemacht
erlernen
In
fiel wie

bracht,
Welt, u

vortur
bisher
hätte, d

entzogen
seligen
haft die
schwere
zeln
verfloße
Million
selben
hinter
wie vor
werden

D
möchte
die ma
Bitten
ben ei
Prinz
Der P
ist'er
man te
nur ei
sie kön
ich Di
jezt de
die da
gut, a
Rang

land
eintret
bedenk
rechnen
nicht
Herz

nach

men f
Staat
dem r
gester
wechse
habe

Borge
Sollte
treffen
sich
jahre,
einem
Du
lauten
mit n
wirft
bist
Morg

dem

Die Tochter des Nihilisten.

Roman aus Rußlands Gegenwart von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Bisher wußtest Du ja nicht, was für eine hohe Dame die arme Marianne Simonowitsch geworden sei; als Du aber mit ihr zusammentraffst, als Ihr Euch nach fünfzehn Jahren auf den ersten Blick wiedererkanntet, da mußte sie Dich fürchten, wo sie Dich bisher nur gehaßt hatte; da mußte sie ja in steter Besorgnis leben, der arme Iwan Simonowitsch würde sagen: Seht, dort ist meine Schwester! Sie ist eine große Dame geworden und hat in ihrer Jugend doch nur hinter dem Pfluge herlaufen müssen! Das durfte nicht sein, Du solltest mundtot gemacht werden und in den Silberminen des Ural das Schweigen erlernen!

Iwan war wie zerschmettert; jeder Satz, den der Fremde sprach, fiel wie ein Centnerhammer auf sein Herz.

— Ja, ja, sagte er endlich, Ihr habt mir's zum Bewußsein gebracht, daß es mit mir aus sei. Nun habe ich nichts mehr auf dieser Welt, nun kann ich getrost abfahren.

— Eigennütziger, eitler junger Mann! entgegnete ihm der Andere vorwurfsvoll. Du hast noch gar nicht angefangen zu leben, Du hast bisher noch nichts, rein gar nichts gethan, was Dich würdig gemacht hätte, das Leben zu genießen und Ansprüche an dasselbe zu stellen.

Glaubst Du, ich hätte Dich deshalb den Händen Deiner Feiniger entzogen, um Dir Gelegenheit zu geben, in aller Ruhe Deinem armseligen und zwecklosen Dasein ein Ende zu machen? Nein, Iwan, Du hast bisher geschlafen und ich rufe Dir zu: Erwache! Große und schwere Aufgaben warten auf Dich und Rußland zählt auf jeden einzelnen seiner Söhne. Glaubst Du etwa, daß Du allein während der verfloffenen fünfzehn Jahre unsäglich gelitten hättest? Ich sage Dir, Millionen Deiner Brüder litten mit Dir, Millionen seufzten unter demselben Joch. Die Bauern sind frei geworden, aber darben sie heute hinter ihrem Pfluge. Der Schinownik handhabt heute noch seine Knute, wie vor fünfzig Jahren, die Steuern wurden immer drückender und werden mit unbarmherziger Härte beigetrieben.

Der edle Czar weiß nichts von alledem, er liebt sein Volk und möchte es glücklich sehen, aber die Beamten alle, alle sind Betrüger, die man vom Erdboden vertilgen muß, damit der edle Czar des Volkes Bitten zu hören bekomme. Was gilt dem Beamten das Gut und Leben eines Bauern? Nichts! Denkst Du daran, Iwan, wie einst der Prinz Krapotkin Deinen braven Vater niederschoss? denkst Du daran? Der Prinz ist für sein mannhafte Auftreten noch belobt worden; heute ist er Gouverneur von Charkow — den armen Simonowitsch Alexej hat man kaum ein ehrlich Begräbniß gegeben, es war ja ein Rebell und nur ein armer Ruschuk! Und dann erpressen jene Schurken Geld, wo sie können, und kaufen mit ihrem geraubten Golde Alles, Alles, sage ich Dir, selbst die Tugend! Denke an Marianne, Deine Schwester, die jetzt dem Andenken ihres Vaters flucht, die sich auf seidene Kissen streckt, die das Volk auch behandeln läßt, wie Hunde. Auch sie war einst gut, aber das Gold hat sie verlockt, sie fiel — und je höher sie im Rang und Ansehen stieg, desto tiefer sank ihre Tugend!

— Weiter — weiter! preßte Iwan hervor. Was soll ich nun thun?

— Du sollst uns helfen an dem großen Werke, das heilige Rußland von diesen beutegierigen Vampyren zu befreien, Iwan. Du sollst eintreten in unsern Bund, der sich diese Aufgabe gestellt hat. Aber bedenke, wer zu uns tritt, muß jeden Augenblick mit dem Leben abrechnen können. Er muß hinter sich alle Brücken abbrechen, er darf nichts mehr hoffen, er muß blindlings den Befehlen gehorchen und sein Herz darf nur einem einzigen Gefühle Raum geben: Rache!

— Ihr habt mich! rief Iwan aus. Ich bin der Eure. Versüßt nach Gefallen über mich! Doch nun werdet Ihr mir sagen, wer Ihr seid?

— Das würde Dir nichts nützen. Ich tausche jeden meiner Namen fast täglich, wie meinen Stand. Heute bin ich zur Abwechslung Staatsrath, morgen werde ich wahrscheinlich Sand karren müssen an dem neuen Eisenbahndamm, der nach Terekopol zu aufgeworfen wird; gestern war ich als Arzt bei der Fürstin Krapotkin. Meinen Namen wechselte ich schon so oft, daß ich meinen eigentlichen selbst vergessen habe und so nenne mich nur „Hundert“. Ich bin im Bunde Dein Borgesepter, Du nimmst nur Befehle in meinem Namen entgegen. Sollte ich den Späbern in die Hände fallen, sollte mich eine Kugel treffen, so tritt ein Mensch „Zweihundert“ an meine Stelle. Er wird sich Dir schon zu erkennen geben. Verwundere Dich darüber nicht allzähel, es ist das Alles unserer Sicherheit wegen. Du selbst führst seit einem Jahre schon bei unsern Brüdern den Namen „Drei“, den wirst Du auch fernerhin führen. Hier hast Du Deine auf diesen Namen lautenden Papiere. Und nun gehab Dich wohl, kleide Dich um, damit wir der Kommandantur Deine Uniform zurückschicken können, Du wirst Abendbrod bekommen, is und dann lege Dich ruhig zu Bett, Du bist hier so sicher vor den Häschern, wie hinter der stärksten Mauer. Morgen früh werde ich Dir Deine Arbeit anweisen!

Er streckte Iwan seine Hand entgegen, dieser schlug ein.

Dann ließ er einen gellenden Pfiff ertönen und verschwand in dem Spinde, wie er gekommen war.

5.

Obgleich die Baronesse Somini gebeten hatte, nicht gar zu vielen Herrschaften vorgestellt zu werden, sah sie sich doch bald buchstäblich umschwärmt von den übrigen Gästen, sobald sie auf der Estrade des Ballsaales Platz genommen hatte.

Der Fürst war die Liebenswürdigkeit in Person; der Zweck des Abends schien für ihn zu sein, den Vermittler zwischen der Baronesse und den übrigen Gästen zu machen und so kam es, daß die Emiffarin sehr zum Mißvergnügen der übrigen Damen den Mittelpunkt des Festes bildete.

Unter den Anwesenden befanden sich auch mehrere, die schon von Petersburg her die Somini kannten und um deren Einfluß bei Hofe wußten. Diese bildeten sozusagen heute Abend die nächste Umgebung der Baronesse. Von ihnen zeichnete sich namentlich der junge Graf Schatorski aus, der seine nähere Bekanntschaft mit der Gesandtin den andern Gästen durch einen fast vertraulichen Ton in der Unterhaltung mit ihr zu beweisen bestrebt schien. Es konnte aber ebenso wenig unbemerkt bleiben, daß auch die Baronesse ihn auszeichnete, was umso mehr auffallen mußte, als Schatorski nicht gerade im Aulse stand, geistreich zu sein, so sehr er sich auch den Anschein gab, so zu scheinen.

Er gehörte zu der Sorte junger Adligen, die Turgenjew in seinem Roman „Neuland“ so treffend geschildert hat: Wenig Wiß, viel Stolz, die nationale Unkultur überputzt mit Air de Paris.

— Oh, ma chère baronne, vous ne coryez pas — küßelte er in Rasaltönen — ich bin ebenso surprénu wie rejouis, Sie nach so langer désunion wiederzusehen. Vraiment, j'en suis très-charmé. Wie oft den! ich zurück an St. Petersburg; mein ridéplacement ist von dem Herrn Minister schon so oft incité worden, mais l'affaire s'accroche. Es ist hier très-ennuyeusement, kein Theater, kein Concert, wenige Bälle, insipide Assemblées und in den Assemblées on ne joue pas!

— Sie beklagen sich, bester Graf, erwiderte die Baronesse mit spöttischem Mitleid, wir arme Frauen von der Politik sind aber ungleich übler daran. Sie haben zum wenigsten einen festen Wohnsitz — domicile à durer, setzte sie mit parodirender Anspielung auf die Gallomanie des jungen Lebemanns hinzu, — können Verbindungen anknüpfen und unterhalten und finden in Ihrem eigenen Geiste genügenden Stoff zur Unterhaltung mit sich selbst; wir dagegen, denen die Natur nicht jene geistige Stärke mitgegeben, sind durch unsern Beruf noch obendrein verdammt, die Unnehmlichkeiten, die uns das Leben etwa bietet, nur immer so im Fluge, en passant, zu genießen. Morgen muß ich schon wieder nach Petersburg zurück, vielleicht um in nächster Woche in Archangelst, in Moskau oder que sais-moi zu sein. — Ah, der Herr Geheim-Rath, wandte sie sich schnell zu einem andern Herrn, der eben zu dem Paare getreten war. Sie entschuldigen, ich verlor Sie vorhin aus den Augen.

— Bitte, meine gnädigste Frau, die Frau Stadthauptmann hatte mir zuvor die Ehre gegeben, mir eine Bulgarienne zuzusagen. Sie waren so umschwärmt als die ersten Reichen des Orchesters begannen, daß ich darauf verzichten mußte, mich bei Ihnen förmlich zu verabschieden.

Der „Herr Geheimrath“ war mindestens ein Sechziger; das dünne weiße Haupthaar, die vielen Furchen seines Gesichtes verriethen das, so sehr er sich auch Mühe zu geben schien, in Gang und Bewegungen jünger zu erscheinen.

— Deveschen von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Gortschakoff, sagte er leise zur Baronesse, aber nicht leise genug, als daß es vom Grafen nicht hätte verstanden werden können.

Die Baronin erschrak leicht.

— Ist es eilig, Herr Geheimrath? fragte sie.

— Durchlaucht erwarten unverzüglich Antwort; ich glaube, es wäre angezeigt, daß Sie mir gestatteten, Sie in Ihre Zimmer zu begleiten, lautete die bedauernde Entgegnung.

— O diese leidige Politik, seufzte die Emiffarin.

— Oui, ma chère, cette politique tourmentante! seufzte Schatorski ihr nach und küßte ehrerbietig die ihm unter einem mehrtragenden Blicke zum Abschiede hingereichte sammetweiche Hand der Baronin.

Die Dame empfahl sich äußerst ceremoniell von dem sie umgebenden Cercle und da soeben wieder eine Quadrille begann, war es ihr leicht, sich von nur Wenigen bemerkt aus dem Saale zu entfernen. Der Herr „Geheimrath“ folgte ihr.

Der Haushofmeister des Fürsten, den sie durch einen Diener herbeirufen ließ, geleitete sie nach den für sie in aller Eile hergerichteten Fremdenzimmern der zweiten Etage, wohin auch ihr mitgebrachtes Gepäck geschafft war und woselbst auch mehrere Bosen zur Bedienung ihrer harreten.

Die Baronesse befahl diesen zu warten; sie würde rufen, wenn sie ihrer bedürfte. Sie durchschritt mehrere Zimmer, deren Thüren der Geheimrath immer hinter sich verriegelte, so daß sie also vor Lauschern sicher waren.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist und mache ganz besonders auf mein großes Lager

feiner Spiel-, Galanterie- & Leder-Waaren

aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften zc. zc.

Eibenstock.

Theodor Schubart.

Ameisentalender, Sachsentalender, Familientalender, Zeitbote, Neuer deutscher Reichsbote, Comtoirtalender zc. hält auf Lager der Obige.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen,

Hand-Dreschmaschinen von Rm. 100—150, Göpel allein von Rm. 140—190, Göpel-Dreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 240—340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslesemaschinen), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Musikalien!

(Für Clavier zu zwei Händen.)

Beliebte und bekannte Salonstücke in tadellosen Original-Ausgaben zu „spottbilligen“ Preisen.

1. Weber, Jubel-Ouverture	statt 2,00 für 50 Pf.
2. Legs, Spieluhr	„ 0,50 „ 20 „
3. Ghys, Air du Roi Louis XIII.	„ 1,50 „ 40 „
4. Richards, Traum des Wanderers	„ 1,00 „ 20 „
5. „ Marie, Nocturno	„ 1,20 „ 30 „
6. „ Victoria, Salonstück	„ 1,20 „ 80 „
7. Lange, Gondelfahrt, schönes Tonstück	„ 1,50 „ 40 „
8. Besendahl, Zigeuners Heimweh	„ 1,50 „ 40 „
9. Köppen, Paraphrase über „O weine nicht“	„ 1,50 „ 40 „
10. — — — — — „Du liebes Aug“	„ 1,50 „ 40 „

3 Mk. 50 Pf.

Alle 10 Stücke für 2 Mark 20 Pf.

Gegen Einsendung von nur 2 Mark 20 Pf. in Briefmarken versendet alle diese 10 reizenden Musikstücke vollständig franco die Musikalienhandlung von

H. Alexander in Pr. Stargardt.

Nur gegen die wirklich guten Artikel macht sich die Konkurrenz geltend. Die weltberühmten Brustkaramels (Kakao-Thee) Maria Benno von Donat (Paris 1871), welche von so ausgezeichnete Wirksamkeit in Erkältungsfällen, bei Katarrhen, sowie gegen Bronchitis, Lungenschwindsucht, selbst schon veralteten Magen- und Nervenleiden sind, haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen. Maria Benno von Donat kann nur für diejenigen Kartons eine Garantie leisten, auf deren Vorderseite sich nichts Anderes gedruckt findet, als die vier Worte: Maria Benno von Donat.

Depot in Eibenstock bei Herrn

Julius Tittel.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden entweder roh gegessen oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. Der unglaublich billige Preis der Original-Kartons Maria Benno von Donat findet allgemeine Anerkennung.

Ein Kinderschlitten

ist abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Eine geübte Tambourinerin

findet Beschäftigung bei

Emil Reichsner.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Das Möbel-Magazin

von **G. A. Bischoffberger, Eibenstock,**

empfehlen seine reiche Auswahl in Polster- und Tischlermöbel, polirt u. gemalt, in der solidesten Ausführung.

Sopha's mit Federstz	Mt. 30 — Pf.
Federmatraken	„ 15 — „
Couffens in Bouré, neu,	„ 54 — „
Großvaterstühle	„ 36 — „
Clavierseffel	„ 15 — „

Fauteuils in verschiedenen Façon.

Polirte Möbel in Nußbaum u. Mahagoni:

Schreibsecretäre	Mt. 87 — Pf.
Kleidersecretäre, 1 thürig,	„ 54 — „
„ 2 thürig,	„ 69 — „
Bücherchränke	„ 66 — „
Perliko's	„ 63 — „
Commoden	„ 33 — „
Souffletische mit 4 Einlagen	„ 87 — „
Ovale Tische	„ 25 50 „
Nächtische mit 2 Kästen, elegant	„ 18 — „
Wiener Stühle, à Dpb.	„ 78 — „

Lacirte Möbel:

Kleidersecretäre	Mt. 30 — Pf.
Runde Tische	„ 18 — „
Nächtische	„ 12 — „
Commoden	„ 21 — „
Waschtische	„ 13 — „
Rohrstühle	„ 2 75 „
Bettstellen	„ 12 — „

Spiegel, Gardinenstirnse, Kleiderständer, Koffen- Stages, Fuß-Bänkechen und -Kissen, Schulranzen, Reiseeffecten, Lederschürzen zc. in großer Auswahl.

Schachtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Rechnungsformulare

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**